

## Alles Gute kommt von oben

### Automatische Heufütterung per Zeitschaltuhr und Türschnapper

Von Kerstin Löwer



Oben: Fressplatz mit zwei Fütterungs-Intervallen an der Decke. Es gibt vier solcher Plätze, für jedes Pony einen.  
Unten: Ein Heunetz ist heruntergefallen.



Nachdem unsere Haflingerstute Kazoo vor einigen Jahren eine schwere Hufrehe durchlebte war klar, dass wir die Fütterung anpassen müssen. Glücklicherweise steht unser Pferd im eigenen Betrieb, so dass wir die notwendigen Maßnahmen ergreifen und auch umsetzen konnten.

Unsere neu gegründete 4-er Diätgruppe bekam fortan portioniertes (=abgewogenes) Heu in Heunetzen serviert. Um die Karenzzeiten möglichst klein zu halten, legten wir hier tagsüber alle 4 Stunden Heu vor. Wir füttern neun kg Heu pro Pferd und Tag vor, verteilt auf sechs Fütterungen. Alle Pferde wiegen ca. 450kg. Die letzte Fütterung erfolgte nachts um 23 Uhr, die erste am Morgen um 8 Uhr.

Somit hatten die Ponys in der Nacht eine Futterpause von ca. sieben Stunden, was natürlich viel zu lange war.

Die Fütterung alle vier Stunden von Hand hatte den weiteren Nachteil, dass wir stets an dieses Vier-Stunden-Zeitfenster gebunden waren, es musste zu den festen Uhrzeiten immer jemand anwesend sein. Auch die letzte Fütterung um 23 Uhr empfanden wir nach einigen Jahren durchaus als anstrengend, besonders im Winter.

Da der Ruheraum der Diätgruppe eine geeignete Deckenhöhe und Größe aufweist, kam uns die Idee, die Heunetze von der Decke fallen zu lassen.

Wir haben Platz für vier Futterplätze (für jedes Pferd einen) und an jedem Futterplatz können zwei Heunetze für zwei Fütterungszeiten aufgehängt werden.

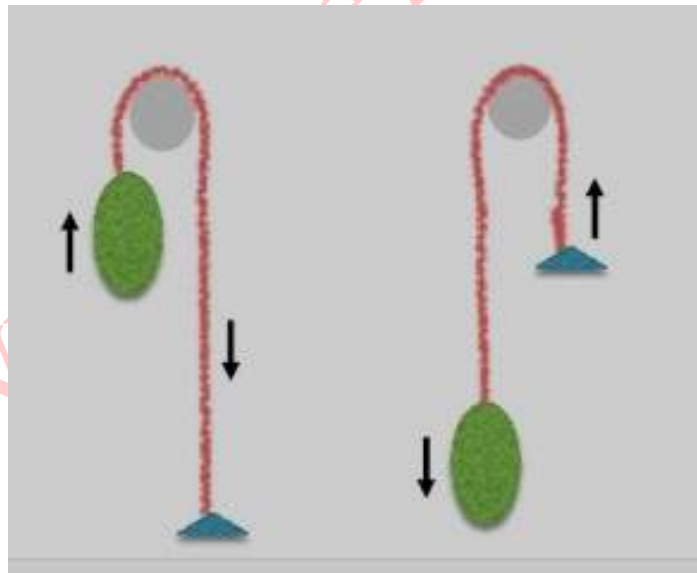
Wir füttern also morgens um 8 Uhr von Hand und bestücken bei Bedarf den „Automaten“ für 12 Uhr und 16 Uhr. Um 20 Uhr füttern wir wieder per Hand und bestücken dann wieder für die automatische Fütterung für 24 Uhr und 4 Uhr.

Somit bekommen die Pferde alle vier Stunden eine Portion Heu. Der Automat kann bei uns für max. zwei Fütterungen im Voraus bestückt werden. Natürlich könnte man an der Zeitschaltuhr beliebig viele Intervalle einrichten, bei uns geht es aber aus Platzgründen nicht anders, denn bei vier Pferden und zwei Uhrzeiten baumeln dann immerhin schon acht Heunetze an der Decke.

### Einige Infos, Fotos und Skizzen zur Technik

Es ist relativ simpel. Ganz vereinfacht gesagt hat man ein Seil, das über eine Umlenkrolle an der Stalldecke geführt wird. Am einen Ende hängt das Heunetz, am anderen Ende ein Haken.

Zieht man an dem Ende mit dem Haken bewegt sich das Heunetz Richtung Stalldecke. Würde man das Seil jetzt loslassen, würde das Gewicht des Netzes das Seil wieder nach unten ziehen und der Haken sich Richtung Stalldecke bewegen.



Damit das Netz erst wieder zur gewünschten Uhrzeit nach unten rutscht mussten wir uns eine Automatik bauen.

Wir montierten zwei Türschnapper waagrecht an einer für die Ponys unzugänglicher Stelle im Stall. Diese wurden über ein Relais mit einer elektronischen Zeitschaltuhr gekoppelt.



Wir montierten zwei Türschnapper waagrecht an einer für die Ponys unzugänglicher Stelle im Stall. Diese wurden über ein Relais mit einer elektronischen Zeitschaltuhr gekoppelt.



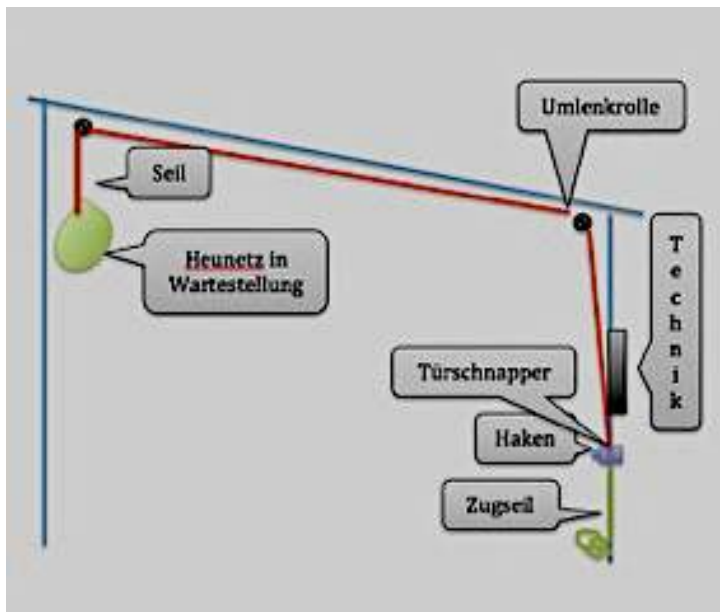
An den Enden der Seile befinden sich Haken die dann am Türschnapper eingehängt werden. Die Karabiner dienen hier nur als Verlängerung der Seile. Das Lochband haben wir unten ca. 0,5cm umgeknickt. Das hält dann gut am Schnapper. Unterhalb des Hakens befindet sich das eigentliche Zugseil (hier grün).



Auf diesem Bild sieht man die nach oben gerutschten Haken und Zugseile. So sieht es aus, wenn alle Netze von der Decke nach unten gerutscht sind.

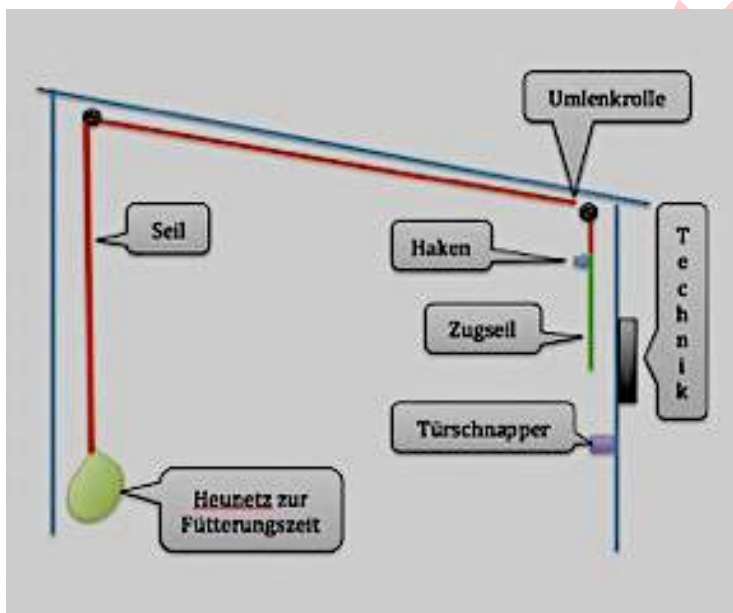
Zur gewünschten Uhrzeit sendet das Relais den elektrischen Impuls und gibt den Schnapper frei. Das ist als würde man jemandem über eine Gegensprechanlage die Haustür öffnen: Man drückt und der Schnapper an der Haustür entriegelt, die Tür kann geöffnet werden.

Durch das Gewicht der befüllten Netze kommt Zug auf den Lochbandhaken. Wenn der elektrische Impuls den Schnapper frei gibt, dann rutscht der Haken ab. Das Netz fällt nach unten, bzw. durch die Schwerkraft wird das entriegelte Seil vom Netz nach unten gezogen.



Schema I:

Das Heunetz hängt an der Decke. Das Zugseil liegt unterhalb des Türschnappers und des Hakens auf dem Boden.



Schema II

Das Heunetz ist heruntergefallen. Achtung: Der Haken und das Zugseil sind nun am anderen Ende nach oben gerutscht!

Deshalb muss unterhalb des Hakens eine Seilverlängerung vorhanden sein, anderenfalls müsste man beim nächsten Bestücken auf die Leiter!

Text, Fotos und Grafiken: Kerstin Löwer

<http://www.loewers-heu.net>

© töltknoten.de 2014